anthus

ORNITHOLOGISCHE BEITRÄGE AUS WESTFALEN

Herausgeber: Werner Prünte

8. Jahrgang, Heft 2, 1971

Kilda Verlag

anthus
ORNITHOLOGISCHE BEITRÄGE AUS WESTFALEN

Organ der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft

Herausgeber
Werner Prünte
5758 Fröndenberg
Haßleistr. 46

Schriftleitung
Werner Prünte
Michael Harengerd

Verlag
Kilda Verlag
4402 Greven
Münsterstr. 71

Redaktionsbeirat: A. Bock (Beringung), K. Conrads (Vogelstimmen), G. Eber (Wasservögel), W. Fröhling (Zug), K. J. Schäfer (Brutbiologie), G. Thiedemann (Ökologie)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Thomas Raus Über das Vorkommen des Rothalstauchers (Podiceps griseigena) in Westfalen	25
Wilfried Stichmann und Ursula Stichmann-Marny Beiträge zur Avifauna des Möhnesees / 1. Nachtrag: 1.7.1968 bis 30.6.1971	33
Titelbild: Bekassine mit Jungem (Havichhorst bei Hausdülmen) Foto: Anton Thielemann	
Wilko Fröhling: Sammelbericht für die Zeit von November 1968 bis März 1971 (Teil 2)	47

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
Bezugspreis im Direktabonnement: Jährlich DM 12,— zuzüglich Porto.

Bestellungen gelten für ein Jahr und laufen jeweils um ein Jahr weiter, wenn sie nicht bis vier Wochen nach Erscheinen des 4. Heftes gekündigt werden.

Einzelheft: DM 3,90

Bankkonto: Kilda Verlag Deutsche Bank Greven · Nr. 2110617
Postscheckkonto: Kilda Verlag Dortmund Nr. 50 220

Manuskripte bitten wir an die Anschrift des Herausgeber zu senden (Bitte Rückporto beifügen).

Anzeigen: Gültig ist Anzeigenpreisliste 1 vom 1. Juli 1970. Private Kleinanzeigen: Nur für Abonnenten je Wort bis zu 15 Buchstaben DM 0,70, Fettdruck DM 0,80, Chiffregebühr DM 3,—.

Alle Rechte — auch die des auszugsweisen Nachdrucks — vorbehalten.

Gesamtherstellung:
Westfälische Vereinsdruckerei, Münster

Manuskriptrichtlinien

Die Autoren werden gebeten, Manuskripte in druckfertigem Zustand einzureichen, d. h.:

1. In Maschinenschrift, 1½zeilig, einseitig und mit möglichst breitem Rand.
2. Mit klischierfertigen Abbildungen, die eine Verkleinerung bis auf Satzbreite und mehr erlauben. Bitte bei Zeichnungen beachten, daß eingetragene Zahlen und Buchstaben im Druck gut lesbar sein und deshalb im Original groß genug gewählt werden müssen. Größenmaßstab (z. B. bei Landkarten) immer durch Skala angeben. Die Legenden zu allen Abbildungen sind zu nummerieren und gesondert mitzugeben.
3. Ohne Auszeichnungen für den Setzer bis auf im Text zu sperrende Worte, die durch eine unterbrochene Linie zu unterstreichen sind.
4. Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse ist erwünscht.
5. Bitte am Schluß jeder Originalarbeit die Adresse des Autors angeben.
6. Manuskripte sind in doppelter Ausfertigung einzureichen.
7. Autoren erhalten von Originalarbeiten 5 ganze Hefte kostenlos; weitere gegen Berechnung. Sonderdrucke nur gegen rechtzeitige Bestellung und Rechnung.

Über das Vorkommen des Rothalstauchers (Podiceps griseigena) in Westfalen

VON THOMAS RAUS

Die "Avifauna von Westfalen" (15) bezeichnet den Rothalstaucher als "regelmäßigen Durchzügler" und hat damit einen notwendigen Schritt zur Statusklärung dieser Taucherart für unser Gebiet getan. Denn quantitative Umschreibungen wie "auf dem Durchzuge nur ganz vereinzelt" (17), "hier zu Lande sehr selten" (9), "als Durchzügler sehr seltene Erscheinung" (18) bestimmten noch bis in die jüngste Zeit hinein (M ö b i u s in 23) die faunistischen Vorstellungen über Podiceps griseigena in Westfalen. S ö d i n g (22) war der erste, der dieses Bild zu korrigieren versuchte, als er über ein "auffälliges Auftreten ziehender Rothalstaucher in jüngster Zeit" berichtete. Mit der intensiven avifaunistischen Durchforschung unserer Gewässer (12, 23, 24 u. a.) nahmen die Rothalstaucher-"Nachweise" zahlenmäßig derart zu, daß nunmehr eine kurze Zusammenstellung dieser Beobachtungen sinnvoll erscheint, zumal das Zahlenmaterial, das für die "Avifauna" zur Verfügung stand, noch vergleichsweise gering war. Inzwischen konnten über 160 Daten (ca. 280 Ex.) aus dem westfälischen Raum gesammelt werden, wobei mich folgende Damen und Herren durch die Mitteilung von unveröffentlichen Rothalstaucherfeststellungen unterstützten: J. D i t t r i c h , G. E b e r , M. H a r e n g e r d , H. H e r k e n r a t h , B. K o c h , G. K ö p k e , R. N e u g e b a u e r , H. G. N i e r m a n n , W. P r ü n t e und W. S t i c h m a n n , Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank, vor allem aber Herrn G. M ö b i u s , der die selteneren Lappentaucher für die "Avifauna" bearbeitete und mir das Manuskript seiner Rothalstaucher-Monographie (13) zur Einsicht überließ. Denn in der "Avifauna" selbst sind die dort verarbeiteten Daten nur in Form einer wenig differenzierten Tabelle veröffentlicht; Angaben über Verweildauer, Mauserzustand etc. wurden offenbar aus Platzgründen nicht aufgenommen. Allen Beobachtern sei ferner gedankt, die ihre Daten durch Veröffentlichung in den Sammelberichten dieser Zeitschrift (20) der Allgemeinheit zugänglich machten.

Aus einer Reihe von Meldungen über das Brüten des Rothalstauchers in Westfalen hat nur eine als Brutnachweis zu gelten, weil sie einer Überprüfung durchaus standhält. H e r k e n r a t h (6) fand den Rothalstaucher 1938 - 1940 brütend auf der Bodensenke bei Bönen an der Eisenbahnlinie bei Hamm. "Diese Beobachtung ist in der Avifauna insofern nicht ganz exakt wiedergegeben worden, als nicht nur 1939 die pulli beobachtet wurden, sondern auch 1938 und 1940" (H e r k e n r a t h briefl.). Die betreffende Stellungnahme der "Avifauna" (15) ist recht zögernd und in keiner Weise eindeutig formuliert, wenngleich eine Nichtanerkennung dieses Brutnachweises nicht ausgesprochen wird. Zwar liegen keine genauen Daten und Jungenzahlen seitens des Beobachters vor, doch spricht vor allem der Biotop des Bönener Gebietes für eine Brut. Es handelte sich um ein Bergsenkungsgebiet beiderseits der Eisenbahnlinie Unna-Hamm in sonst landwirtschaftlich genutzter Ebene. Der See war an den Rändern von einem breiten Rohrgürtel umgeben, enthielt aber in der Mitte eine freie Wasserfläche. Auf der anderen Bahnseite war ein Teich, auf dem u. a. der Zwergtaucher brütete. Weitere begleitende Brutvögel waren Tafelente und Wasserralle. Auf beiden Gewässern fehlte jedoch der Haubentaucher (H e r k e n r a t h briefl.). Die angetroffenen Verhältnisse

decken sich sehr gut mit der Angabe von B a u e r & G l u t z (1), daß der Rothalstaucher im Gegensatz zum Haubentaucher vor allem verlandende Seen und Teiche aufsucht, bei denen die freie Wasserfläche gegenüber der von Schwimmpflanzen und Ufervegetation bedeckten zurücktritt. Leider ist der Bönener Biotop vernichtet. Heute befindet sich dort ein Schuttabladeplatz und auf der anderen Seite der Bahnlinie, wo damals der Zwergtaucher brütete, ein Autofriedhof.

Was die zeitliche Einordnung dieses Brutnachweises für Westfalen anbetrifft, so ist ein Zusammenhang mit den Verhältnissen in Schleswig-Holstein nicht von der Hand zu weisen. Schreibt doch Beckmann (1964 - Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins) von einer starken Zunahme seit den dreißiger Jahren für den dortigen Bereich.

Die ältere Meldung von H. C. S i e b e r s (21): "Broedt in kleinen getale in de gemeenten Anholt (Gohrweiher, o ad. 14. Juli 1911 in mijn collectie; 13. en 15. Juli aldaar donsjongen gezien) en Vehlingen (Leopoldspark 10. Mai 1913 nest met zeer zwaar bebroede eieren gevonden)" wird schon von R e i c h l i n g (17) stark bezweifelt mit der Begründung, die Art sei bisher noch niemals im Münsterlande brütend festgestellt worden und Förster M ü s s e (Vehlingen) habe aus persönlicher Wahrnehmung das Brüten des Rothalstauchers an den bezeichneten Stellen nicht bestätigen können. Die Mitteilung K r e b b e r s (22), der Rothalstaucher habe 1952 auf dem Bagnosee bei Burgsteinfurt gebrütet, bleibt wohl nur eine Vermutung (S ö d i n g). Die jüngste derartige Meldung stammt von D i t t r i c h (briefl.), der im Sommer des Jahres 1959 oder 1960 zusammen mit seinem Vater von der Brücke über den Möhnesee in Höhe der Gaststätte "Mutti Höcker" (Wamel) ein "spechtähnliches Wiehern" hörte und in der Folge ein Rothalstaucherpaar mit mindestens zwei Jungen sah. Wie der Beobachter selbst angibt, erfolgte keine genaue Buchführung, und auch die Verfasser der Möhneavifauna (24) können diese Beobachtung nicht bestätigen. So kann diese Feststellung leider schwerlich als Brutnachweis Anerkennung finden, zumal an Beobachtungen der 60er Jahre ein kritischerer Maßstab angelegt werden darf.

Der Brutnachweis H e r k e n r a t h s bietet somit das Bild einer ausgesprochenen Singularität, wie es auch kaum anders für das westliche Vorfeld des europäischen Rothalstaucherareals zu erwarten ist. Gleiche Verhältnisse finden sich auch in Hessen, wo die Art ausnahmsweise einmal im vorigen Jahrhundert an den Seefelder Teichen brütete (5). In Baden-Württemberg hat die Art vielleicht einmal bei Öhringen (14) und wahrscheinlich auch einmal am Federsee (H a a s in 1) gebrütet. Aus Bayern fehlen sichere Brutnachweise (B e z z e l in 25).

Die interessanteste Entwicklung im westfälischen Raum ist das regelmäßige Auftreten einzelner Übersommerer in den Dortmunder Bergsenkungsgebieten während der letzten Jahre. Von Anfang Juni bis Ende August 1966 hielt sich 1 ad. Ex. in Dortmund-Lanstrop auf (R e h a g e in 13). N e u g e b a u e r (briefl.) stellte Übersommerungen von Anfang Juni bis Anfang August 1969 und von Mitte Juni bis Mitte August 1970 (je 1 Ex. im Prachtklein) im Senkungsgebiet von Dortmund-Dorstfeld fest. Das dortige Übersommern wird von den Dortmunder Ornithologen schon Jahre hindurch verfolgt; auch gegenwärtig (Sommer 1971) weilt dort, "wie alljährlich", wieder 1 Ex. (seit April!), das auch seine Balzrufe vernehmen läßt (D i t t r i c h , H e r k e n r a t h briefl.). Die Vermutung einer Traditionsbildung, evtl. eines erneuten Brutversuches, ist im Augenblick selbstverständlich rein spekulativ, sollte jedoch als Möglichkeit von den Feldornithologen durchaus in Rechnung gestellt werden!

Vereinzelte Sommerdaten sind anderweitig nur noch von den Hausdülmener Fischteichen (3. und 9. 7. 1960 je 1 Ex.) den Rietberger Fischteichen (3. 6. 1968 1 Ex.) und vom Möhnesee (20. 7. 63 1 Ex.) bekannt geworden.

Ende August, wenn die Übersommerer die Bergsenkungsseen verlassen, treten andernorts an vielen Seen, Flüssen und Teichen ist Westfalen die ersten regulären Wegzügler auf (z. B. 1968: 23. 8. 2 Ex. Möhnesee, 25. 8. 1 Ex. Ruhr bei Echthausen, 27. 8. 1 Ex. Kiesgrube Lahde / Kr. Minden). Anfang September hat der Rothalstaucher-Durchzug allenthalben voll eingesetzt; neben Einzelvögeln sind jetzt auch mitunter kleine Gruppen zu beobachten (9. 9. 70 4 Ex. Möhnesee). Der Höhepunkt des Wegzuges liegt nach den bisherigen Erfahrungen um die Monatswende Sept./Okt., gut gekennzeichnet auch durch eine Fülle längerer Verweilzeiten einzelner Ex. In Bayern (Ismaning) liegt der herbstliche Zuggipfel ebenfalls Ende September (26). am Bodensee im Oktober (8). Nach B a u e r & G l u t z (1) nimmt im südwestlichen Mitteleuropa die Zahl der Beobachtungen zu Beginn des Winters zu. In diesem Rahmen ist vielleicht die zweite Kulmination zu sehen, die in Westfalen Ende Nov/Anf. Dez. zu verzeichnen ist. Vom Halterner Stausee und von der Mittelweser liegen entsprechende Daten vor; am deutlichsten und regelmäßigsten ist dieses Nebenmaximum später Durchzügler jedoch am Möhnesee ausgeprägt. Am 2. 12. 67 weilten dort max. 5 Ex., vielfach darf man auch hier längere Rastzeiten vermuten. Ende November 1967 konnte sogar Balz unter diesjährigen Wegzüglern beobachtet werden (24).

Rothalstaucherdaten aus dem Hochwinter sind bei weitem nicht so spärlich, wie allgemein angenommen wird. Lediglich für die zweite Januardekade fehlen bisher Beobachtungen. Bereits K u h l m a n n (10) nennt eine Reihe von Winterdaten; von Ende Dezember bis Anfang März liegen inzwischen 14 Feststellungen vor (max. am 24. 12. 54 und 5. 2. 55 je 3 Ex. auf dem Halterner Stausee, Söding). D e m u t h beobachtete im Winterhalbjahr 1965/66 einen Rothaltstaucher auf dem Baldeneysee so oft, daß eine Überwinterung auf dieser Wasserfläche angenommen werden darf (23). Im gleichen Winter (Febr. 1966) weilt eine Woche lang auch 1 Ex. auf den Teichen des Hammer Wasserwerks bei Fröndenberg (20). Eine tatsächliche Überwinterung dürfte aber für Westfalen nach wie vor eine außerordentliche Ausnahme bleiben, abhängig von einer besonderen winterlichen Witterungsgunst. Typischer für die Spätwinterzeit scheinen Meldungen über erschöpft aufgefundene Rothalstaucher zu sein. B u l k (1962, Vogelberinger Detmold Nr. 11, S. 14) fand im strengen Winter 1955/56 am 19. 2. 56 einen Rothalstaucher im Schnee liegen; er fütterte ihn drei Wochen und ließ ihn bei milderer Witterung frei (13). Am 23. 2. 1956 fand G a s o w (in 13) ein entkräftetes Ex. bei Altenhundem.

Von den in den englischen Küstengewässern normalerweise in geringer Zahl überwinternden Rothalstauchern sind invasionsartige Häufungen nach Kaltwettereinbrüchen schon länger bekannt (1). Daß ungünstige Wetterverhältnisse im Februar/März auch zu einem gehäuften Auftreten des Rothalstauchers in Westfalen führen können, wurde erstmals von S ö d i n g (23) beobachtungsmäßig festgehalten; die entsprechende Kausalität konnte von M e s t e r & P r ü n t e (11) hinreichend belegt werden. Diese starke Winterfluchtbewegung (Feb./März 1966), die in der "Avifauna" (15) keine besondere Erwähnung findet, brachte den größten bisher in Westfalen notierten Trupp (7 Ex.) an den Halterner Stausee; in stark wechselnder Zahl konnten Rothalstaucher rd. einen Monat hindurch immer wieder bestätigt werden. Unbedingt festzuhalten ist jedoch die Singularität dieses Einfluges, die noch dadurch unterstrichen wird, daß darüberhinaus Daten aus der 2. und 3. Märzdekade bisher nicht bekannt sind. Obwohl

Mitte März die Besiedlung des geographisch benachbarten Brutareals erfolgt (1), ist gerade in dieser Zeit in Westfalen am wenigsten mit dem Auftreten von Rothalstauchern zu rechnen! Eine signifikante Heimzugs-Kulmination ist im westfälischen Raum nicht ausgeprägt.

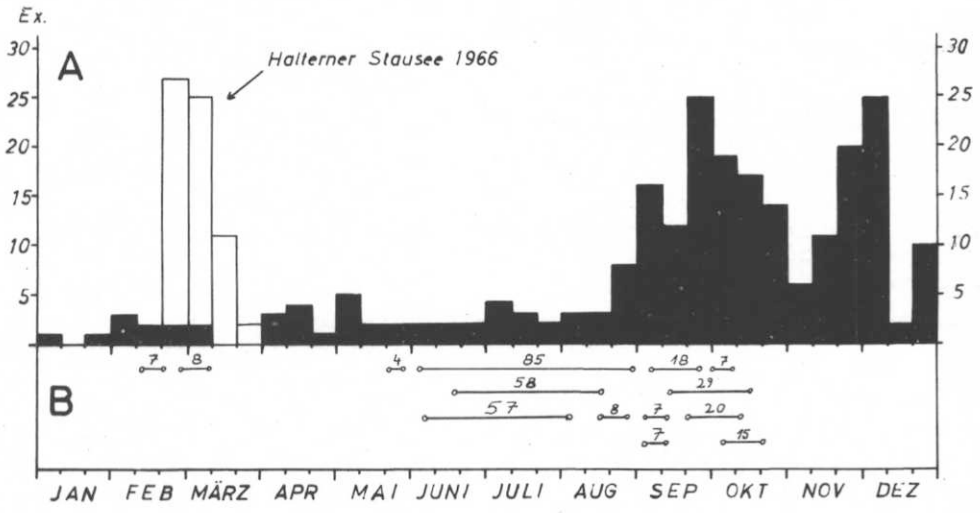


Diagramm:

A: Jahreszeitliche Verteilung von 164 westfälischen Rothalstaucherdaten (Individuensummen je Dekade). Länger rastende Ex. wurden für die betreffenden Dekaden nur jeweils einfach gewertet. Die Frostfluchtbewegung vom Spätwinter 1965/66 wurde durch weiße Säulen gesondert gekennzeichnet.

B: Längere Rastzeiten einzelner Ex.: relative jahreszeitliche Lage und festgestellte Mindestdauer in Tagen.

Daß aber dennoch ein schwacher Durchzug im April stattfindet, erhellt aus der breiten Streuung der nach der März–Zäsur wieder eintretenden Feststellungen. Im Gegensatz zur herbstlichen Zugzeit üben die größeren Seen (Halterner Stausee, Möhnesee) keinerlei besondere Anziehungskraft auf die heimkehrenden Rothalstaucher aus. Die bisher vorliegenden Aprildaten, die sämtlich von verschiedenen Gewässern stammen, mögen diese besondere Phänologie des Heimzuges illustrieren:

13. 4. 1921	1 Ex.	Norderteich (18)
5. 4. 1955	1 Ex.	Aasee (3)
14. 4. 1955	1. Ex.	Weser bei Höxter (16)
10. 4. 1960	1 Ex.	Rietberger Fischteiche (13)
15. 4. 1961	1 Ex.	Hausdülmener Fischteiche (13)
16. 4. 1965	1 Ex.	Staustufe Schlüsselburg (N i e r m a n n)
9. 4. 1966	1 Ex.	Möhnesee (20).

Auch am Dümmer liegen Frühjahrsbeobachtungen von Rothalstauchern hauptsächlich im April (7). "Späte" Heimzügler treten aber offensichtlich noch in der ersten Maihälfte auf. Am 3. 5. 1968 rastete ein Paar etliche Stunden in den Rieselfeldern Münsters; die Vögel waren ruffreudig und sehr fluglustig und zogen noch am selben Tage weiter. Eine genaue zeitliche Abgrenzung des Heimzuges für Westfalen ist nicht möglich, zudem auch nicht sehr sinnvoll, da er sich von den nachfolgenden Sommerbeobachtungen nicht zahlenmäßig signifikant abhebt.

Somit ergibt sich ein jahreszeitliches Verteilungsmuster des Rothalstauchervorkommens in Westfalen, wie es das beigefügte Diagramm veranschaulicht.

Über Verweildauern des Rothalstauchers in unserem Raum ist bisher nur sehr wenig bekannt. Bei den Rothalstauchern, die auf dem Möhnesee bei den herbstlichen Zählungen mit großer Regelmäßigkeit erfaßt werden, handelt es sich wahrscheinlich vielfach um dieselben Tiere, die längere Zeit auf dem See verweilen. Bei der relativ starken Ortsveränderung und angesichts der herbstlichen Umfärbung sind jedoch längere Verweilzeiten mit hinreichender Exaktheit kaum zu belegen (S t i c h m a n n briefl.). Ähnlich starke Fluktuationen auf dem Halterner Stausee (23) lassen auch dort keine Aussage über Rastdauern einzelner Ex. zu. S ö d i n g konnte im Herbst 1955 2 immat. auf dem Ewaldsee rd. 14 Tage unter Kontrolle halten (22). W e i m a n n (in 22) berichtet, daß sich in der zweiten Septemberhälfte 1954 ein Rothalstaucher auf den Paderborner Fischteichen aufhielt. "Der Vogel war sehr vertraut und verschwand erst Anfang Oktober beim Ablassen der Teiche".
Abgesehen von der vermuteten Überwinterung eines Rothalstauchers auf dem Baldeneysee (s. o.), deren genaue Daten mir nicht vorlagen, nehmen natürlich die Dortmunder Übersommerungen in diesem Rahmen eine besondere Stellung ein. Zusammen mit ihnen sei im folgenden eine Übersicht über die längsten datenmäßig belegten Mindestrastdauern von Rothalstauchern in Westfalen eingefügt:

85	Tage:	5. 6. - 28. 8. 66	1 Ex.	Dortmund-Lanstrop (R e h a g e in 13)
58	Tage:	19. 6. - 15. 8. 70	1 Ex.	Dortmund-Dorstfeld (N e u g e b a u e r)
57	Tage:	7. 6. - 2. 8. 69	1 Ex.	Dortmund-Dorstfeld (N e u g e b a u e r)
29	Tage:	15. 9. - 13. 10. 67	1 Ex.	Kiesgrube Lahde (N i e r m a n n)
20	Tage:	22. 9. - 11. 10. 61	1 Ex.	Rietberger Fischteiche (13)
18	Tage:	6. 9. - 23. 9. 58	1 Ex.	Rietberger Fischteiche (13)
15	Tage:	5. 10. - 19. 10. 62	1 Ex.	Radbodgebiet (K ö p k e)
8	Tage:	19. 8. - 26. 8. 64	1 Ex.	Staustufe Schlüsselburg (13)
8	Tage:	28. 2. - 7. 3. 70	1 Ex.	Dortmund-Dorstfeld (N e u g e b a u e r)
7	Tage:	1. 10. - 7. 10. 62	2 Ex.	Ruhr bei Echthausen (K o c h , P r ü n t e)
7	Tage:	13. 2. - 19. 2. 65	1 Ex.	Hammer Wasserwerk (B o c k in 20)
7	Tage:	5. 9. - 11. 9. 65	1 Ex.	Halterner Stausee (13)
7	Tage:	5. 9. - 11. 9. 65	1 Ex.	Radbodgebiet (13)
4	Tage:	22. 5. - 25. 5. 64	1 Ex.	Möhnesee (P e t z o l d , S c h ü t t e).

Bezeichnenderweise stammen abgesehen von 2 Spätwinter- und 4 Sommerdaten alle Feststellungen langer Verweilzeiten aus der Zeit der Hauptkulmination des Wegzuges (siehe Diagramm). Das Fehlen von Rastdauern im April illustriert dagegen das ganz andere Zugverhalten des Rothalstauchers während des Heimzuges (s. o).

Die spärlichen Angaben über Alter und Mauserzustand westfälischer Durchzügler vermögen bislang nur einige einzelne Informationen über diesen Fragenkreis zu vermitteln. Da die Altvögel mit der Mauser ins Ruhekleid im Juli beginnen (1), sind Beobachtungen in Umfärbung befindlicher Rothalstaucher in Westfalen Ende August zu erwarten. Allerdings ist eine zeitliche (physiologische) Variabilität der Ruhemauser bei verschiedenen Individuen zu beobachten. Noch am 26. 9. 59 weilte 1 Ex. im fast vollständigen Brutkleid auf dem Möhnesee (2), während gewöhnlich Ende September das Ruhekleid angelegt ist (G. S c h m i d t in 25). Am Bodensee werden Rothalstaucher im Prachtkleid noch bis Oktober (Übergangskleider bis Ende des Monats) angetroffen (8). Auch in Westfalen können später noch (Nov) verschiedene Mauserstadien nebeneinander festgestellt werden (6. 11. 69 2 Ex. Winterkleid und 1 Ex. Übergangskleid auf dem Möhnesee, S t i c h m a n n). K ö p k e kontrollierte vom 5. - 19. 10. 1962 1 ad. Rothalstaucher auf dem Geineggebecken im Radbodgebiet, der während dieser Zeit ins Schlichtkleid mauserte.

Ob Rothalstaucher während des Wegzuges bisweilen im Familienverband verbleiben, bedarf noch der Klärung durch weitere Beobachtungen. S ö d i n g vermutete eine Familiengemeinschaft von 2 ad. und 3 juv. unter den Frostflüchtern auf dem Halterner Stausee (Febr. 1966). Am 25. 9. 69 hielten sich 2 ad. 2 immat. Rothalstaucher auf dem Möhnesee auf; am 3. 10. 69 waren nur noch 2 ad. 1 immat. anwesend, die ad. Ex. versuchten, den diesj. Jungvogel zu vertreiben (Auflösung eines Familienverbandes ?).

Im wesentlichen sind die durch Westfalen ziehenden Rothalstaucher jedoch Einzelgänger; folgende Zahlenreihe gibt Aufschluß über bisher notierte Truppstärken (n = 164): 110mal 1 Ex., 25mal 2, 12mal 3, 10mal 4, 3mal 5, 2mal 6 und 2mal 7 Ex. Rothalstaucher sondern sich in der Regel von anderen Schwimmvögeln ab, obwohl bisweilen echte Vergesellschaftungen mit kleinen Haubentaucher- oder Zwergtauchertrupps beobachtet werden können. Die Tiere zeichnen sich aber oft durch besondere Vertrautheit aus, indem sie meistens nahe ans Ufer herankommen und mitunter sogar Anglern an die Angel gehen (4, 22, 24). S ö d i n g nutzte dieses Verhalten zur Anfertigung von Belegfotografien durchziehender Jungvögel auf dem Ewaldsee (22). Über das Nahrungsspektrum unserer Durchzügler ist weiter nichts bekannt. Lediglich M ö b i u s berichtet, daß in Rietberg Rothalstaucher meist auf Teichen anzutreffen sind, die Karpfenbrut enthalten. Am Möhnesee beobachtete S t i c h m a n n Nahrungsparasitismus von Lachmöwen an mit Beuten auftauchenden Rothalstauchern.

Abschließend noch ein kurzer Beitrag zur Diskussion um das häufigere Auftreten durchziehender Rothalstaucher in Nordwestdeutschland. R e t t i g & R i n g l e b e n (19) und S ö d i n g (22) machten als erste auf diese zahlenmäßig zunehmende Tendenz des Rothalstaucherzuges aufmerksam. B a u e r & G l u t z (1) schreiben dazu unter anderem: "Wie das in einigen Gebieten häufigere Auftreten auf dem Zuge zu deuten ist, bleibt abzuwarten". In der Folgezeit wurde eine Zunahme auch für die Möhnetalsperre nachgewiesen und graphisch belegt (24). Bearbeiter anderer Gewässer (Rietberger Fischteiche, M ö b i u s briefl.; Weserstaustufe Schlüsselburg, N i e r m a n n briefl.) können ein Häufigerwerden der Art jedoch nicht bestätigen. Auch am Möhnesee ist

seit 1969 keine Zunahme mehr zu verzeichnen, doch liegen die jährlichen Nachweis- und Individuensummen weiterhin erheblich höher als in den Jahren vor 1965. Im Rahmen der Avifauna von Westfalen (15) ist auf jeden Fall die Angabe der Häufigkeitsstufe 2 die für den Rothalstaucher zutreffende.

Zusammenfassung

Der Rothalstaucher (podiceps griseigena) war in Westfalen singulär Brutvogel (1938 bis 1940) und ist heute regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast (ausnahmsweise größere Trupps von Frostflüchtern) und in jüngster Zeit regelmäßiger Übersommerer (jedoch nur 1 Ex.). Wegzug in geringer Zahl Ende August beginnend (Maxima Ende Sep./Anf. Okt. sowie Ende Nov./Anf. Dez. mit längeren Verweilzeiten einzelner Ex.); Heimzug in sehr geringer Zahl im April (keine signifikante Kulmination, keine längeren Rastdauern). Im allgemeinen einzeln ziehend, maximale Truppstärke in Westfalen bisher 7 Ex. Ein verschiedentlich konstatiertes häufigeres Auftreten ziehender Rothalstaucher in neuerer Zeit kann nicht überall bestätigt werden und trägt wohl mehr lokalen Charakter.

Literatur

1) Bauer, K.M. & U.N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 1, Frankfurt.

2) Bock. A., H. Mester & W. Prünte (1961): Zur Avifauna des mittleren Ruhrtales, Anthus 1 : 2 – 13.

3) Böcker, H.U. (1955): Durchzügler und Wintergäste auf dem Aasee in den Wintern 1953/54 und 1954/55, Nat. und Heimat 15 : 91 – 93.

4) Falter, A. (1957): Durchziehende Wasservögel an der Möhnetalsperre, Nat. und Heimat 17 : 45 – 50.

5) Gebhard, L. & W. Sunkel (1954): Die Vögel Hessens, Frankfurt.

6) Herkenrath, H. (1962): Anmerkungen zu Dr. Stichmanns Schrift "Die Vogelwelt am Nordostrand des Industriereviers" über den unmittelbar südwestlich benachbarten Raum nach ausschließlich eigenen Beobachtungen. Anthus 2 : 91 – 92.

7) Hölscher, R., G.B.K. Müller & B.Petersen: Die Vogelwelt des Dümmergebietes. Biol. Abhandl. Heft 18 – 21.

8) Jacoby, H., G. Knötzsch & S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Der orn. Beobachter, Beiheft zu Band 67.

9) Koch, R. (1915/16): Die Vögel der Umgebung von Anholt und des Niederrheins. Jahresberichte d. Zool. Sektion des Westf. Provinzialvereins f. Wiss. u. Kunst, Münster, 44 : 132 – 153.

10) Kuhlmann, H. (1950): Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. 11. Ber. Nat. wiss. Ver. Bielefeld.

11) Mester, H. & W. Prünte (1966): Die Winterflucht von Ohrentauchern bis zum Südrand der norddeutschen Tieflandsbucht Mitte Februar 1966. Anthus 3 : 121 – 124.

12) Möbius, G. (1965): Die Vogelwelt der Rietberger Fischteiche. Ber. Nat. wiss. Ver. Bielefeld 17 : 146 – 221.

13) Möbius, G. (o.J.): Vorläufige Monographie des Rothalstauchers (Podiceps griseigena Boddart). Manuskript, unveröff.

14) Niethammer, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde, Band 3, Leipzig.

15) Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Westf. Landesmus. Naturk. Münster 31 : Heft 3, p. 1 – 480.

16) Preywisch, K. (1962): Die Vogelwelt des Kreises Höxter. Bielefeld.

17) Reichling, H. (1915/16): Beiträge zur Vogelfauna des Münsterlandes. Jahresber. d. Zool. Sektion des Westf. Provinzialvereins f. Wiss. u. Kunst, Münster, 44 : 154 – 168.

18) Reichling, H. (1932): Beiträge zur Ornis Westfalens und des Emslandes. Abh. Westf. Prov. Mus. f. Naturk. 3 : 307 – 362.

19) Rettig, K. & H. Ringleben (1955): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus dem Winterhalbjahr 1954/55 in der Umgebung von Hannover. Beitr. Naturk. Niedersachsens 8 : 576 – 679.

20) Sammelberichte: Anthus 3 : 23 (1966); Anthus 3 : 99 (1966); Anthus 4 : 122 (1967); Anthus 5 : 26 (1968); Anthus 6 : 31/32 (1969) und Anthus 8 : 18 (1971).

21) Siebers, H. C. (1913): Avifauna von Anholt (Westfalen) en Omstreken. Amsterdam.

22) Söding, K. (1956): Auffälliges Auftreten ziehender Rothalstaucher in jüngster Zeit. Nat. u. Heimat 16 : 15 – 17.

23) Söding, K. (1966): Vom Durchzug des Rothals- und Ohrentauchers im Verlauf des Spätwinters 1965/66 im Gebiet des Halterner Stausees. Nat. u. Heimat 26 : 121 – 123.

24) Stichmann, W., W. Prünte und Th. Raus (1969): Beiträge zur Avifauna des Möhnesees / quantitative und phänologische Studien. Anthus 6 : 45 – 148.

25) Wobus, U. (1964): Der Rothalstaucher. Wittenberg-Lutherstadt.

26) Wüst, W. (1954): 25 Jahre Ismaninger Vogelparadies. Anz. Orn. Ges. Bayern 4 : 201 – 260.

Anschrift des Verfassers: Thomas R a u s , 477 Soest, Pagenstr. 8

Beiträge zur Avifauna des Möhnesees / 1. Nachtrag:

1.7.1968 bis 30.6.1971

VON WILFRIED STICHMANN UND URSULA STICHMANN-MARNY

A) ALLGEMEINER TEIL

Im Anschluß an die erste zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse ornithologischer Arbeit im Bereich des Möhnesees, im folgenden kurz als "Möhnesee-Avifauna" bezeichnet (Anthus 6: 45 – 148, 1969), sollen in diesem Beitrag jene Daten und Veränderungen mitgeteilt werden, die sich in den drei auf die Zusammenfassung folgenden Jahren ergaben. Sie resultieren aus Bestandsaufnahmen, die im Winter 1968/69 wöchentlich und 1969/70 sowie 1970/71 dreimal monatlich (dekadenweise) durchgeführt wurden, und aus Einzelbeobachtungen, die intensiviert und stärker in das Sommerhalbjahr ausgedehnt wurden. Ergänzende Mitteilungen zu dieser Materialsammlung machten die Herren H. Hausa (H.H.), M.Hesse (M.H.), G. Köpke (G.K.), H. Petzold (H.P.), W. Prünte (W.P.), Th. Raus (T.R.), U. Schütte (U.S.) und Th. Trendelkamp (T.T.).

Der Witterungsverlauf war in den drei Winterhalbjahren recht unterschiedlich. Der Winter 1968/69 brachte bereits um die November-Mitte für kurze Zeit Frost und etwas Schnee. Vom 6.12.68 bis Anfang Januar 1969 dauerte eine nur für kurze Zeit unterbrochene Kälteperiode, in der der See anfangs nur zu 20 %, später aber zu über 60 % mit Eis bedeckt war. Nach einem größtenteils milden Januar setzte Anfang Februar erneut Kälte ein, zu der sich später Schnee gesellte. Der See war vom 10.2.69 an zu über 90 % vereist und blieb es auch noch bis tief in den März hinein, bis zu dessen Ende sich das winterliche Wetter hielt.

Der Winter 1969/70 war von allen dreien der längste und beständigste. Er begann nach überwiegend mildem November-Wetter um den 24.11.69 mit Frost und Schnee, die mit nur wenigen Unterbrechungen bis Anfang April vorherrschten. Trotzdem breitete sich die Eisdecke -wie gewohnt- zunächst nur sehr zögernd aus, um erst von der letzten Dezemberdekade an mehr als 70 % der Seefläche zu bedecken. Zu nahezu völliger Eisbedeckung aber kam es erst Mitte Februar.

Demgegenüber brachte der Winter 1970/71 nur zwei, allerdings sehr harte Kälteperioden: vom 21.12. bis 7.1. und vom 26.2. bis 10.3.. Im übrigen war das Wetter im November/Dezember 1970 und im Januar/Februar 1971 überdurchschnittlich mild. Dennoch bedeckte Anfang Januar und Anfang März 1971 den See eine Eisdecke, die über 90 bzw. über 75 % der Gesamtfläche umfaßte.

Weitere Einzelheiten über das den Zug und die Überwinterung beeinflussende Witterungsgeschehen sind den jährlichen Wetterübersichten im Westfälischen Jägerboten (22: 196–197, 1969 / 23: 190–191, 1970 / 24: 154–155, 1971) zu entnehmen.

Das Nahrungsangebot, die Rast- und die Überwinterungsmöglichkeiten werden weiterhin sehr stark von den wechselnden Wasserständen beeinflußt. Mit Ausnahme des Ausgleichsbeckens, des Wameler Sees und des Heve-Vorstausees unterliegen alle Seeteile gemeinsam den Wasserstandsschwankungen, die in Abb. 1 nach Pentaden durch die Pegelhöhe über Grund beschrieben werden. Daraus geht hervor, daß extrem niedrige Wasserstände im Untersuchungszeitraum nicht zu verzeichnen waren. Die stärksten Wasserstandsschwankungen erfolgten im Winterhalbjahr 1969/70. Fernerhin ist für die Vogelwelt (vgl. Limikolen) die Tatsache von Bedeutung, daß das Ausgleichsbecken um den 15.8.69 abgelassen wurde und bis zum 23.9.69 leer blieb. Vom 26.8.69 bis Februar 1970 wurde der in der Regel vorgestaute Wameler Seeabschnitt dadurch teilweise entleert, daß sein Wasserspiegel dem des übrigen Sees angepaßt wurde (desgleichen im September und Oktober 1970). In dieser Zeit wurden die Schlickmassen, die sich seit der Inbetriebnahme der Talsperre im Jahre 1912 unterhalb der Einmündung des Möhneflusses abgesetzt hatten, größtenteils abgetragen und abtransportiert.

Durch diese Maßnahme verschwanden die einzigen Schlammbänke, auf denen sich alljährlich regelmäßig kleinere Trupps von Limikolen einstellten. Im übrigen haben sich die Lebensbedingungen der Wasservögel im Möhneseegebiet dadurch weiterhin leicht verschlechert, daß die Zahl der Menschen, die den See zu allen Jahreszeiten besuchen und an den Ufern laufen, lagern und im Sommer baden, immer mehr zunimmt und daß auch das früher sehr gut geschützte Hevetal inzwischen ebenfalls von dieser Entwicklung beeinträchtigt wird. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß der Hevesee (Hevearm des Möhnesees) bis zum Jahr 1972 zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist und dann wieder besser geschützt werden kann.

Sehr günstig für die Vogelwelt haben sich die intensiven Fütterungsaktionen während der Kälteperioden, vor allem in den Wintern 1968/69 und 1969/70, ausgewirkt. Das Landwirtschaftsministerium des Landes NRW gewährte dazu finanzielle Hilfe. Besonders anzuerkennen aber ist die Hilfsbereitschaft der Forstverwaltungen sowie der Bevölkerung der Gemeinde Möhnesee und der Umgebung.

B) SPEZIELLER TEIL

Prachttaucher und Sterntaucher (Gavia arctica und G. stellata)

12 Nachweise des Prachttauchers und 5 des Sterntauchers bestätigen die in der ersten Arbeit genannten Regeln:

1) Keine Überwinterung, 2) alljährliches Auftreten des Prachttauchers, 3) unregelmäßigeres Auftreten des Sterntauchers, 4) Höhepunkt des Durchzuges in den Monaten Oktober bis Dezember (nur 1 Nachweis im Januar, 5) jeweils mehrtägiger Aufenthalt (Prachttaucher Nr. 1 : 2 Wochen; Nr. 2 : 6 Wochen; Sterntaucher Nr. 2 : fast 2 Wochen. Besonders bemerkenswert ist ein erneuter Prachttaucher-Nachweis in der Heimzug-Zeit (Mai).

Winter		Prachttaucher		Sterntaucher
1968/69	19)	8. 11. 68, 1 Ex. 10. 11. 68, 1 Ex. 22. 11. 68, 1 Ex.		–––
1969/70	20)	17. 10. 69, 1 Ex. 26. 10. 69, 1 Ex. 31. 10. 69, 1 Ex. 14. 11. 69, 1 Ex. 20. 11. 69, 1 Ex. 26. 11. 69, 1 Ex. 28. 11. 69, 1 Ex. 1. 12. 69, 1 Ex.	9)	27. 12. 69, 1 Ex. 29. 12. 69, 1 Ex.
	21)	18. 1. 70, 1 Ex.		
1970/71	22)	7. 5. 71, 1 Ex. 11. 5. 71, 1 Ex.	10)	30. 10. 70, 1 Ex. 10. 11. 70, 1 Ex. 11. 11. 70, 1 Ex.

Tabelle 1: Prachttaucher- und Sterntaucher-Nachweise auf dem Möhnesee (1968/69 bis 1970/71).

Eistaucher (Gavia immer)

Im Oktober 1969 wurde 1 Ex. (Schlichtkleid) in einem Stellnetz gefangen (Anthus 8: 18, 1971). 2. Nachweis für den Möhnesee.

Haubentaucher (Podiceps cristatus)

Trotz von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlicher Bruterfolge nehmen sowohl die Zahlen der Brutpaare als auch die der Durchzügler (vor allem in der Wegzug-Phase) weiterhin zu. Während sich in den strengen Wintern 1968/69 und 1969/70 der Haubentaucher-Bestand zeitweilig bis auf 2 bzw. 1 Ex. verringerte, hielten sich im Winter 1970/71 ständig mehr als 15 Haubentaucher auf dem See auf.

Die in den einzelnen Dekaden von August 1968 bis April 1969 ermittelten Bestandeszahlen (z. T. Mittelwerte aus mehreren Zählungen) lagen in 23 Fällen über und in 2 Fällen unter den in der Möhnesee-Avifauna genannten Dekaden-Maxima). Das Jahr 1969/70 brachte etwas geringere Bestandszahlen (18mal über und 4mal unter den Dekaden-Mittelwerten bzw. 6mal über und 17mal unter den Dekaden-Maxima der Möhne-Avifauna). - Im Jahre 1970/71 schließlich wurden alle bisherigen Bestandeszahlen übertroffen; in allen 23 Dekaden wurden Haubentaucher-Zahlen ermittelt, die die Mittelwerte und in 18 von 23 Fällen auch die Dekaden-Maxima der Möhnesee-Avifauna übertrafen. Die bislang höchste Zahl von Haubentauchern (178 Ex.) wurde am 19.9.70 ermittelt.

Abb. 1: Jahresgang der Pegelhöhen über Grund vor der Sperrmauer des Möhnesees. Die Kurve basiert auf den Werten, die am 5., 10., 15., 20., 25. und 30. Tag jedes Monats abgelesen wurden. Für Angaben zur Wasserwirtschaft danken wir Herrn Forstmeister Michael vom Ruhrtalsperrenverein.

Die Zunahme der Haubentaucher während der Wegzug-Phase wird am deutlichsten durch die Monatsmaxima belegt:

	1965	1966	1967	1968	1969	1970
September	?	82	139	124	96	178
Oktober	49	59	120	108	87	141
November	15	35	68	88	93	103
Dezember	13	10	39	54	55	113

Wie unterschiedlich von Jahr zu Jahr der Bruterfolg der Haubentaucher auf dem Möhnesee ist, zeigt ein Vergleich der Brutpaare mit den Junge führenden Paaren:

1968 = 20/8, 1969 = 25/11, 1970 = ca. 30/22.

In der Brutzeit 1971 waren bis zum 21. 7. überhaupt noch keine jungen Haubentaucher auf dem See anzutreffen, obwohl über 35 Brutpaare vertreten waren, die zumeist schon zwei vergebliche Brutversuche unternommen hatten.

Ein Vergleich der Bruterfolge und -mißerfolge mit der Kurve der Wasserstande (Abb. 1) bestätigt, daß Haubentaucher-Bruten auf dem Hevearm des Möhnesees in der Regel nur erfolgreich abgeschlossen werden, wenn die Wasserspiegel-Schwankungen innerhalb der Brutzeit 30 bis 50 cm nicht übersteigen. Unempfindlicher gegen Wasserspiegel-Schwankungen sind die Nester, die sich im Juli/August in den schwimmenden Beständen des Wasserknöterichs (Polygonum amphibium) befinden. Teilweise völlig unberührt von den in Abb. 1 verzeichneten Schwankungen des Wasserstandes bleiben die Nester auf dem Wameler See (Möhne-Vorstausee), dem Wameler Karpfenteich und dem Heve-Vorstausee, die ein weitgehend konstantes Niveau aufweisen. Hier werden alljährlich auch die frühesten erfolgreichen Haubentaucher-Bruten beobachtet (23. 5. 69 - 2 Paare, 15. 5. 70 - 1 Paar mit wenige Tage alten Jungen). Im Hauptbrutgebiet (Hevesee) erscheinen junge Haubentaucher in der Regel erst im Juni/Juli oder gar erst im August. Meistens stammen sie aus dem 1. oder 2. Nachgelege.

Von den 8 erfolgreichen Haubentaucher-Bruten des Jahres 1968 schlüpften 7 erst im August. 1969 schlüpften die meisten jungen Haubentaucher nach relativ konstanten Juni-Wasserständen um die Juni-Juli-Wende; spätere Brutversuche scheiterten. Die Brutzeit 1970 ist für die Haubentaucher bei von April bis August weitgehend konstantem Wasserstand als optimal zu bezeichnen. Dennoch schlüpften am Hevesee 14 der 22 Bruten erst um die Juli-August-Wende, was auf den-wahrscheinlich mit der Vegetationsarmut an den Ufern zusammenhängenden - ungewöhnlich späten Brutbeginn bei etlichen Haubentauchern zurückzuführen sein dürfte. - Für 1971 ist bei erheblichen Schwankungen des Wasserspiegels nur mit einem sehr geringen Bruterfolg zu rechnen.

Die Zahl der Jungen pro Paar ist bei den späten Bruten (Juli/August) im Schnitt geringer als bei den frühen (Mai/Juni). Im Juli/August sind Paare mit einem oder zwei Jungen genauso häufig anzutreffen, wie Paare mit drei Jungen; im Mai/Juni hingegen herrschen Paare mit 3 Jungen deutlich vor. Im Durchschnitt wurden 2,5 Junge pro führendes Paar (n=18) ermittelt.

Rothalstaucher (Podiceps griseigena)

In allen drei Jahren stellte sich der Rothalstaucher auf dem Möhnesee ein, und zwar ausschließlich auf dem Wegzug, der offensichtlich schon in der letzten August-Dekade beginnt (23. 8. 68 - 2 Ex. im Brutkleid, 29. 8. 70 - 1 Ex.). Sowohl 1968 als auch 1970 blieben einzelne Rothalstaucher bis tief in den Dezember hinein auf dem See (22. 11. bis 21. 12. 68 - 1 Ex., 8. 12. 70 und 31. 12. 70 - je 1 Ex.). Maximal wurden 4 Ex. gleichzeitig nachgewiesen (25. 9. 69, 31. 10. 69, 9. 9. 70). Obwohl eine weitere Zunahme der durchziehenden Rothalstaucher gegenüber 1967 nicht zu verzeichnen ist, kann die Art inzwischen als regelmäßiger Durchzügler bezeichnet werden (1968: 9 Nachweise mit zusammen 10 Individuen, 1969: 9 Nachweise mit 24 Individuen, 1970: 10 Nachweise mit 17 Individuen).

Am 25.9.69 wurden 2 ad. Ex. von zwei diesjährigen Jungvögeln begleitet; am 3. 10. 69 versuchten sie den sie noch begleitenden Jungvogel zu vertreiben. - Am 19. 10. 69 beobachteten wir zwei Rothalstaucher, die von einer Lachmöve begleitet wurden; diese Lachmöve vertrieb andere sich nähernde Artgenossen und stürzte sich selbst auf die mit Beute auftauchenden Rothalstaucher.

	August			September			Oktober			November			Dezember		
	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
Individuen	-	-	3	5	1	6	5	5	5	3	4	8	3	1	2
Nachweise	-	-	2	2	1	2	3	2	2	1	2	5	3	1	2
Maximum	-	-	2	4	1	4	3	3	4	3	2	2	1	1	1

Tabelle 2: Nachweise des Rothalstauchers auf dem Möhnesee (1968/69 bis 1970/71).

Ohrentaucher (Podiceps auritus)

10) 18. 09. 69 - 1 Ex. 11) 20. 11. 69 - 2. Ex.

Schwarzhalstaucher (Podiceps nigricollis)

Weiterhin unregelmäßiger Gast. Die Nachweise streuen über das ganze Jahr und stützen nicht die in der ersten Arbeit geäußerte Vermutung, daß die Art noch am ehesten im November/Dezember zu erwarten sei.

17) 2. 08. 68 - 2 Ex. (1 ad. + 1 dj) (Anthus 6: 32, 1969);
18) 4. und 6. 02. 69 1 Ex.;
19) 18. 03. 71 - 1 Ex. (H. H.).

Zwergtaucher (Podiceps ruficollis)

Die seit dem arktischen Winter 1962/63 erwartete Normalisierung des Zwergtaucher-Winterbestandes blieb auch in den letzten drei Jahren aus. Es scheint sogar, als habe der langanhaltende Winter 1969/70 die langsame Wiederzunahme der überwinternden Zwergtaucher beendet. Während im Winter 1968/69 für die einzelnen Dekaden Zahlen ermittelt wurden, die auf die Dekaden-Mittelwerte der Möhnesee-Avifauna für 1963 bis 1967/68 hinausliefen (10 Zahlen höher, 12 Zahlen niedriger), wurden diese Werte 1969/70 innerhalb 22 Dekaden nur noch einmal erreicht. Im Winter 1970/71 wurden die Dekaden-Mittelwerte der Möhnesee-Avifauna zwar viermal übertroffen, jedoch ins-

gesamt 17mal nicht erreicht. Alle ermittelten Zahlen blieben unter den in der Möhnesee-Avifauna genannten Dekaden-Maxima der Jahre 1963/64 bis 1967/68.- Auch die Höchstzahlen der einzelnen Winter (1968/69 = 37, 1969/70 = 27, 1970/71 = 28) belegen, daß eine echte Zunahme des Zwergtauchers auf dem winterlichen Möhnesee nicht zu verzeichnen ist. In der zweiten Hälfte des Winters 1969/70 waren erstmalig wochenlang überhaupt keine Zwergtaucher auf dem See.

Kormoran (Phalacrocorax carbo)

15 Nachweise mit 42 Individuen belegen das alljährliche Vorkommen. Während des Heimzugs (letzte März- bis erste Maidekade) erscheinen die Kormorane regelmäßiger und häufiger in kleinen Trupps als auf dem Wegzuge.

20.03.69 - 1 Ex., immat., Hauptsee;
24.03.69 - 2 Ex., Hevesee (einer verdrängt den anderen von einer Boje);
3.04.69 - 1 Ex., ad., Hevesee;
14.08.69 - 1 Ex., Haupt-Hevesee;
19.08.69 - 1 Ex., ad., Hevesee;
25.09.69 - 1 Ex., ad., Hevesee;
20.11.69 - 1 Ex., immat., Hauptsee (landet zwischen Enten);
27.03.70 - 10 Ex., erst Körbecker See, später Hevesee;
28.03.70 - 3 Ex., Heve-Vorstausee;
2.04.70 - 1 Ex., immat., Heve-Vorstausee;
13.04.70 - 1 Ex., ad., Wameler See;
5.04.71 - 7 Ex., immat., Haupt- und Hevesee;
14.04.71 - 4 oder 8 Ex., Haupt- und Hevesee;
7.05.71 - 5 Ex., Hevesee;
9.05.71 - mindestens 2 Ex., Hevesee.

Graureiher (Ardea cinerea)

Die Zahlen haben sich weitgehend gehalten: Während sie in den Wintern 1968/69 und 1970/71 größtenteils unter den Dekaden-Mittelwerten der Möhnesee-Avifauna lagen, waren sie 1969/70 im Durchschnitt höher. Diese höheren Zahlen, die mehrfach auch die Dekaden-Maxima der Möhnesee-Avifauna übertrafen, wurden vor allem in der ersten Hälfte des Winters registriert, als bei relativ niedrigem Wasserstand für die Graureiher offensichtlich günstigere Nahrungsverhältnisse bestanden. In dieser Zeit wurde auch der Wameler-See abgelassen, wo am 3.9.69 15 Graureiher die kleinen flachen Restlachen abfischten. Die Jahresmaxima belaufen sich auf 26 Ex. (23.8.68), 63 Ex. (29.8.69) und 45 Ex. (28.8.70).

Weißstorch (Ciconia ciconia)

4.10.69 - 1 immat. Ex. auf frisch gepflügten Feldern oberhalb von Körbecke auf der Haarhöhe;
14.09.70 - 1 Ex. auf Hausdächern in Körbecke (mdl. Mitt. von Schülern).

Schwarzstorch (Ciconia nigra)

18. 05. 70 - 1 Ex., hoch kreisend über Günne, nach N/NNW abziehend (G. K.).

Flamingo (Phoenicopterus ruber)

11. 08. 68 - 1 Ex. vor dem NATO-Segelclub, sehr gesund aussehend und scheu, Zooflüchtling ?

Singschwan (Cygnus cygnus)

Weiterhin regelmäßiger Überwinterer.

1968/69: Vom 17. 11. bis zum 6. 3.; 23 Ex. von Mitte Dezember bis zur letzten Februar-Dekade, zeitweilig auf den Möhnefluß ausweichend. Maximum: 29 Ex. (maximal 8 immat.); Durchschnitt: 17 Ex.

1969/70: Vom 26. 11. bis zum 29. 3; 4 - 6, später 10 und mehr Ex. überwinternd zeitweilig auf den Möhnefluß ausweichend. Maximum: 23 Ex. (maximal nur 1 immat.); Durchschnitt: 10 Ex.

1970/71: Vom 12. 12. bis zum 13. 2.; Bestand von 2 auf 9 Ex. ansteigend. Maximum: 13 Ex. (maximal nur 1 immat. Ex., das noch bis zum 5. 4. 71 auf dem See bleibt); Durchschnitt: 7 Ex.

	November	Dezember	Januar	Februar	März
Individuen	43	196	172	203	145
Nachweise	6	15	16	15	10
Maximum	11	23	23	29	23

Tabelle 3: Nachweise des Singschwans auf dem Möhnesee (1968/69 bis 1970/71).

Zwergschwan (Cygnus bewickii)

Vom 9. bis 25. 1. 70 1 ad. Ex. anfangs mit 6 ad. Singschwänen auf dem Möhnefluß an der Webstuhlfabrik, zuletzt mit 6 ad. Singschwänen auf dem Ausgleichsbecken.

Saatgans (Anser fabalis)

Vor allem in den letzten beiden Wintern hat die Zahl der auf dem See nächtigenden Saatgänse deutlich zugenommen. Im Winter 1969/70 befanden sich die Äsungsplätze von maximal 51 Ex. auf der Haar nördlich des Sees, der dann auch tagsüber gelegentlich aufgesucht oder überflogen wurde. Im Winter 1970/71 hatten bis zu 200 Saatgänse einen regelmäßig aufgesuchten Äsungsplatz im Raume Werl-Büderich-Budberg; von hier flogen sie (regelmäßig ?) zur Übernachtung zum Möhnesee.

Im einzelnen liegen folgende Beobachtungen vor:

28. 12. 68 - 21 Ex. über Günne (H. P.);
22. 12. 69 - 16 Ex. auf der Haar über Drüggelte (M. H., T. R., T. T.),
27. 12. 69 - 32 Ex. über dem See;
27. 12. 69 - 15 Ex. über Körbecke;
28. 12. 69 - 12 Ex. auf der Haar über Drüggelte (M. H., T. T.);
1. 1. 70 - 41 Ex. auf der Haar zwischen Körbecke und Drüggelte;
3. 1. 70 - 51 Ex. an derselben Stelle;
18. 1. 70 - 21 Ex. auf dem Hauptsee, z. T. umherfliegend;
23. 1. 70 - 1 Ex. vor dem Hevepark;
25. 1. 70 - 1 Ex. auf einer Blänke des Hauptsees;
30. 1. 70 - 9 Ex. am Hauptsee umherfliegend;
9. 3. 70 - 64 Ex. kommen zusammen mit 4 Bläßgänsen um 17.20 Uhr aus Norden und fällen am Eingang zum Hevesee ein;
31. 12. 70 - 7 Ex. überfliegen den Hevesee in Richtung WSW;
15. 1. 71 - 112 Ex. morgens auf dem Hauptsee, abends sogar ± 200 Ex;
9. 2. 71 - 60 Ex. morgens vom See nach NW ziehend (Forstmeister Michael).

Kurzschnabelgans (Anser brachyrhynchus)

Erstnachweis für den Möhnesee: Am 14. 3. 68 fliegt 1 Ex. von einem Eisloch auf und streicht nach Norden ab.

Bläßgans (Anser albifrons)

9. 03. 70 - 4 immat. Ex. kommen zusammen mit 64 Saatgänsen um 17.20 Uhr aus Norden und fallen am Rande zwischen Haupt- und Hevesee ein.

Brandgans (Tadorna tadorna)

31. 12. 68 - 1 Ex. zwischen Stockenten am Eisrand des Hevesees;
7. 11. 69 - 1 wf. Ex. solitär am Ufer des Hevesees.

1 Brandenten-Männchen, das seit dem 7. 10. 70 auf verschiedenen Seeteilen (später vor allem am Stockumer Damm, am Möhneeinfluß und auf dem Wameler Karpfenteich) beobachtet wurde, erwies sich später als Park- oder Zooflüchtling, der abends mit Hausenten und Bastarden einen Stall in Stockum aufsuchte.

Krickente (Anas crecca)

Die Krickenten-Zahlen der letzten der Winter blieben sehr deutlich hinter denen früherer Jahre zurück. Die Jahresmaxima waren mit 59 Ex. (23.8 68), 65 Ex. 6.11.69) und 50 Ex. (18. 12. 70) erheblich niedriger als die der vorausgegangenen 10 Jahre. Bemerkenswert ist, daß auch die niedrigeren Wasserstände des Jahres 1969/70 und der zu dieser Zeit abgelassene Wameler See zu keinen größeren Krickenten-Konzentrationen

führten. In den drei Jahren blieben die Dekaden-Werte 60mal unter den entsprechenden Dekaden-Mittelwerten der Möhnesee-Avifauna, die nur 13mal übertroffen wurden.

Stockente (Anas platyrhynchos)

In allen drei Jahren ist die Zahl der Dekaden, in denen im Vergleich zu den Dekaden-Mittelwerten der Möhnesee-Avifauna geringere Stockenten-Ansammlungen festgestellt wurden, etwas größer als die Zahl der Dekaden, in denen die Stockenten-Ansammlungen die Dekaden-Mittelwerte übertrafen. Dennoch wurden regelmäßig auf dem Höhepunkt der winterlichen Stockenten-Konzentration (3. Dezember - bis 2. Januardekade) ungewöhnlich hohe Stockenten-Zahlen ermittelt, die mehrfach sogar die entsprechenden Dekaden-Maxima der Möhnesee-Avifauna überstiegen. Die Jahresmaxima waren: 5 570 Ex. am 5. 1. 69, 7 050 Ex. am 29. 12. 69 und 7 300 Ex. am 15. 1. 71.

Pfeifente, Schnatterente, Spießente, Knäkente, Löffelente (Anas penelope, A. strepera, A. acuta, A. querquedula, A. clypeata)

Diese fünf Gründelenten-Arten erschienen -wenigsten kurzfristig- in jedem der drei Untersuchungsjahre. Die Zahlen der Nachweise und der Individuen sind jedoch zu gering, als daß daraus Schlußfolgerungen abgeleitet werden könnten. Die Folgerungen der Möhnesee-Avifauna hinsichtlich der Häufigkeit der einzelnen Arten und der Zugzeiten werden durch die neuen Daten nur teilweise erhärtet.

Die Knäkente erwies sich inzwischen nach der Stock- und Krickente -wie bereits vermutet- als die dritthäufigste Gründelenten-Art. Bemerkenswert ist ein besonders früher Knäkenten-Nachweis: 3 M. + 1 W am 28. 2. 69 (See noch bis auf einige Blänken voll vereist). - Das verstärkte Auftreten von Schnatterenten setzte sich wohl in der Wegzugphase 1968 und 1969, nicht aber mehr 1970 sowie in den Heimzug-Phasen fort.

	VII	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V	VI	Zus.
Pfeifente													
Individuen	-	-	-	-	-	-	1	8	38	5	-	-	52
Nachweise	-	-	-	-	-	-	1	2	3	3	-	-	9
Maximum	-	-	-	-	-	-	1	6	27	2	-	-	27
Schnatterente													
Individuen	-	-	-	21	13	8	-	-	-	9	-	-	51
Nachweise	-	-	-	2	4	4	-	-	-	3	-	-	13
Maximum	-	-	-	14	8	4	-	-	-	4	-	-	14
Spießente													
Individuen	-	24	5	-	1	1	3	1	19	1	-	-	55
Nachweise	-	3	2	-	1	1	2	1	4	1	-	-	15
Maximum	-	20	3	-	1	1	2	1	12	1	-	-	20

	VII	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V	VI	Zus.
Knäkente													
Individuen	11	7	24	-	-	-	-	4	7	24	-	2	79
Nachweise	2	1	2	-	-	-	-	1	2	5	-	1	14
Maximum	10	7	22	-	-	-	-	4	5	9	-	2	22
Löffelente													
Individuen	-	5	-	9	1	3	-	1	-	16	-	-	35
Nachweise	-	2	-	1	1	2	-	1	-	5	-	-	12
Maximum	-	4	-	9	1	2	-	1	-	7	-	-	9

Tabelle 4: Nachweise von Pfeif-, Schnatter-, Spieß-, Knäk- und Löffelenten auf dem Möhnesee (1968/69 bis 1970/71).

Kolbenente (netta rufina)

Während der Wegzug-Phase 1968 stellte sich die bislang größte Zahl von Kolbenenten auf dem Möhnesee ein: 12 Ex. (10 M, 2 W) am 27.7.68 (Anthus 6: 32, 1969). Wahrscheinlich aus diesem Trupp verblieben 5 M. auf dem See; sie wurden vom 5.8.68 bis zum 15.10.68 insgesamt 17mal auf dem Ausgleichsbecken oder auf dem Hevesee angetroffen. 2M. waren noch am 25.10. und 1.11.68 auf dem Ausgleichsbecken. Wenn sie -was sehr wahrscheinlich ist- zu dem Trupp gehörten, der am 27.7.68 erstmalig gesichtet wurde, liegt eine Rastdauer von mindestens 97 Tagen vor!

Am 11.7.69 stellten sich wiederum 2 Kolbenenten-Männchen auf dem Hevesee ein, die auch am 19.7.69 noch einmal gesehen wurden.

1 Weibchen, das am 5.5.69 auf dem Wameler See weilte, erschien nach seinem Verhalten als Zooflüchtling.

Tafelente (Aythya ferina)

Von Zählung zu Zählung unterliegt der Tafelenten-Bestand nach wie vor erheblichen Fluktuationen, die die regulären Zugbewegungen überdecken und Aussagen über den Zugverlauf unmöglich machen. Synchrone Bestandsaufnahmen am Möhnesee und an der Ruhr mit ihren Stauseen, die das schon lange vermutete Pendeln der Tafelenten zwischen diesen Gewässern bestätigen könnten, stehen leider noch immer aus.

Insgesamt ist am Möhnesee ein weiteres starkes Anwachsen der Tafelenten-Bestände zu verzeichnen, die 84mal über und nur 8mal unter den entsprechenden Dekaden-Mittelwerten und 50mal über und 39mal unter den Dekaden-Maxima der Möhnesee-Avifauna lagen. Die Jahresmaxima überstiegen in den Wintern 1968/69 und 1969/70 erstmalig 1 000 Ex.: über 1 300 Ex. am 24.1.69 und über 1 136 Ex. am 20.11.69. Im Winter 1970/71 wurden dagegen maximal nur 528 Ex. (19.9.70) gesichtet. Während 1969 2 bis 4 Ex. auf dem Möhnesee übersommerten, wurden in den beiden anderen Sommern zeitweilig keine Tafelenten angetroffen. Von Anfang Juli bis Anfang Mai waren jedoch bei jeder Bestandsaufnahme Tafelenten vertreten.

Reiherente (Aythya fuligula)

Die Reiherenten-Zahlen nahmen weiterhin erheblich zu. Fast alle Zahlen liegen über den entsprechenden Dekaden-Mittelwerten der Möhnesee-Avifauna, 67 sogar über

und nur 24 unter den bisherigen Dekaden-Maxima. Nachdem 1967/68 erstmalig das Jahresmaximum auf über 1 000 Ex. angestiegen war (Ende November bis Mitte Januar, maximal 1 264 Ex.), blieben die Zahlen von der 2. Novemberdekade 1968 bis Ende Januar 1969, von der 3. Oktoberdekade 1969 bis Mitte Januar 1970 und von der 2. Oktoberdekade 1970 bis Ende Januar 1971 beständig über 1 000 (Maxima: 1 560 Ex. am 31. 12. 68, 1 513 Ex. am 8.1.70, 1 440 Ex. am 31.12.70).

Der Reiherenten-Bestand vergrößerte sich von Anfang Juli bis in den November hinein auffallend gleichmäßig; nur im Oktober war in jedem der drei Jahre von einer Dekade zur anderen ein sprunghaftes Ansteigen zu verzeichnen. Der erste Abzug erfolgte in der letzten Januardekade oder im Februar im Zusammenhang mit der stärkeren Vereisung des Sees (über 90 % des Sees mit Eis bedeckt) oder wohl auch mit dem zu dieser Zeit oft schnell ansteigenden Wasserspiegel (vgl. Abb 1). In der letzten Februardekade 1970 und im März 1969 und 1971 war jeweils ein neuer leichter Anstieg der Zahlen festzustellen.

Auffallend ist, daß der Zuzug der Reiherenten zum Möhnesee -wie bereits aus der alljährlich früheren Überschreitung der 1 000-Ex.-Grenze erkennbar- von Jahr zu Jahr früher erfolgt. Das belegen auch die Juli/August-Maxima, die bis 1967 auf 155 Ex. angestiegen waren, 1968 aber bei 322, 1969 bei 285 und 1970 bei 331 Ex. lagen. In allen drei Jahren haben kleine Trupps von Reiherenten-Männchen auf dem Ausgleichsbecken übersommert.

Bergente, Eiderente, Trauerente, Samtente
(Aythya marila, Somateria mollissima, Melanitta nigra, M. fusca)

Die Bergente erschien nur in den Wintern 1968/69 und 1969/70. Besonders bemerkenswert ist der frühe Nachweis eines Bergenten-Männchens am 28. 8. 68 auf dem Ausgleichsbecken. Ein Trupp von anfangs 7, später 5 weibchenfarbenen Exemplaren hielt sich vom 14. 11. 69 bis zum 19. 12. 69 auf dem Delecker bzw. Körbecker See auf.

Eiderenten wurden nur in den Wintern 1968/69 und 1970/71, Trauer- und Samtenten in allen drei Winterhalbjahren angetroffen.

Hervorzuheben ist der erste Nachweis eines adulten Eiderenten-Männchens vom 8. - 31. 12. 70 und eines adulten (voll ausgefärbten) Trauerenten-Männchens am 3. 10. 68.

Die frühesten und spätesten Nachweise in den drei Untersuchungsjahren:

Bergente	**Eiderente**
28. 08. 68 / 08. 02. 69	20. 09. 68 / 17. 11. 68
14. 11. 69 / 19. 12. 69	27. 11. 70 / 15. 04. 71
Trauerente	**Samtente**
03. 10. 68 / 20. 03. 69	08. 11. 68 / 17. 01. 69
31. 10. 69 / 22. 12. 69	28. 11. 69 / 27. 02. 70
/ 30. 01. 71	30. 10. 70 / 23. 04. 71

	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	Zus.
Bergente										
Individuen	1	-	-	28	10	1	1	-	-	41
Nachweise	1	-	-	4	2	1	1	-	-	9
Maximum	1	-	-	7	5	1	1	-	-	7
Eiderente										
Individuen	-	3	2	4	4	1	6	2	4	26
Nachweise	-	3	2	3	3	1	3	1	2	18
Maximum	-	1	1	2	2	1	2	2	2	2
Trauerente										
Individuen	-	-	3	15	1	3	-	1	-	23
Nachweise	-	-	3	3	1	3	-	1	-	11
Maximum	-	-	1	13	1	1	-	1	-	13
Samtente										
Individuen	-	-	6	56	27	14	3	1	11	118
Nachweise	-	-	1	8	10	8	3	1	3	34
Maximum	-	-	6	12	6	6	2	1	5	12

Tabelle 5: Nachweise von Berg-, Eider-, Trauer- und Samtenten auf dem Möhnesee (1968/69 bis 1970/71).

Eisente (Clangula hyemalis)

Weiterhin nur unregelmäßiger Gast, wenngleich Nachweise aus allen drei Wintern vorliegen:

5) 09. - 28. 05. 69 - 1 vj. M., Ausgleichsbecken (mehrere Beobachter und Anthus 8: 19, 1971);

6) 14. 11. 69 - 1 wf. Ex. Hevesee;

7) 10. 11. 70 - 2 Ex. (M+W), Ausgleichsbecken (Ankunft möglicherweise im Zusammenhang mit NW-Stürmen).

Schellente (Bucephala clangula)

Die Art war im Untersuchungszeitraum etwas zahlreicher vertreten als im Mittel der vorhergehenden 10 Jahre. Die Zahlen lagen 52mal über und nur 8mal unter den entsprechenden Dekaden-Mittelwerten der Möhnesee-Avifauna; insgesamt wurden 12 neue Dekaden-Maxima registriert, vor allem im Zeitraum Februar bis April.

Der Winterbestand (Dez.-Febr.) belief sich 1968/69 auf 80 - 100 Ex., 1969/70 auf 60 - 70 Ex. und 1970/71 auf 50 - 60 Ex. (im Februar 90 - 100 Ex.). Der erneute und für die Schellente ungewöhnlich späte Anstieg der Zahlen um die März/April-Wende

1969 (Jahresmaximum: 116 Ex. am 3. 4. 69) dürfte im Zusammenhang mit dem markenten Zugstau stehen, der zu dieser Zeit bei etlichen Vogelarten zu beobachten war (vgl. Kranich). Als Winterflucht (Reaktion auf die 2. Kältewelle des Winters 1970/71) ist das verstärkte Auftreten der Schellente um die Februar/März-Wende 1971 zu betrachten (Jahresmaximum: 112 Ex. am 6. 3. 71). Im Gegensatz zu diesen beiden Jahren brachte der lange und strenge Winter 1969/70 keine herausragenden Höchstzahlen (Jahresmaximum: 81 Ex. am 19. 12. 69).

Die ersten und letzten Schellenten-Nachweise in den drei Jahren waren:

25. 10. 68 - 19 Ex. / 25. 04. 69 - 7 Ex. (3 M, 4 W);
11. 10. 69 - 4 Ex. / 15. 05. 70 - 2 Ex. (W);
20. 10. 70 - 9 Ex. / 07. 05. 71 - 4 Ex. (2 M, 2 W).

Zwergsäger (Mergus albellus)

Die Art wird zwar noch in jedem Winterhalbjahr nachgewiesen, tritt aber immer seltener auf, z. Zt. bereits seltener als beispielsweise die Samtente.

Die frühesten und spätesten Nachweise in den drei Untersuchungsjahren waren:

28. 11. 68 - 2 Ex. (0,2) / 27. 03. 69 - 6 Ex. (2,4);
04. 01. 70 - 2 Ex. (0,2) / 27. 03. 70 - 2 Ex. (1,1);
10. 11. 70 - 2 Ex. (0,2) / 13. 03. 71 - 1 Ex. (0,1);

	X	XI	XII	I	II	III	IV	Zus.
Individuen	-	5	8	9	8	15	-	45
Nachweise	-	3	4	4	4	7	-	22
Maximum	-	2	3	4	4	6	-	6

Tabelle 6: Nachweise des Zwergsägers auf dem Möhnesee (1968/69 bis 1970/71).

Mittelsäger (Mergus serrator)

Die Zahl der Nachweise hat in den letzten Jahren zugenommen. Seit 1968/69 wurden mehr Mittelsäger beobachtet als in allen Jahren zuvor. Obwohl die Art in jedem der drei letzten Winterhalbjahre auftrat, ist der Mittelsäger weiterhin als unregelmäßiger Gast zu bezeichnen. Verweildauer: einen Tag bis 3 Wochen.

6) 22. 11. 68 - 2 wf. Ex., Hauptsee;
28. 11. 68 - 2 wf. Ex., Hauptsee;

7) 6. 12. 68 - 1 wf. Ex., Hauptsee;
8. 12. 68 - 1 wf. Ex., Delecker See;
3. 01. 69 - 1 wf. Ex., Körbecker See (H. P., T. R.);

8) 1. 04. 69 - 1 W., Hauptsee, eng mit Gänsesäger-Weibchen vergesellschaftet;

9) 8. 04. 69 - 1 W., eng mit Gänsesäger-Weibchen vergesellschaftet;
1 W., eng mit Schellenten-Männchen vergesellschaftet;
beide auf dem Körbecker See;
13. 04. 69 - 2 W., Körbeckecker See;

10) 9. 01. 70 - 1 W., Hauptsee;

11) 6. 03. 71 - 1 M., Hauptsee.

Fortsetzung im nächsten Heft dieser Zeitschrift

Anschrift der Verf.: 4773 Körbecke/Möhnesee, Am Zuckerberg.

Sammelbericht für die Zeit von November 1968 bis März 1971 (Teil 2)

ZUSAMMENGESTELLT VON WILKO FRÖHLING

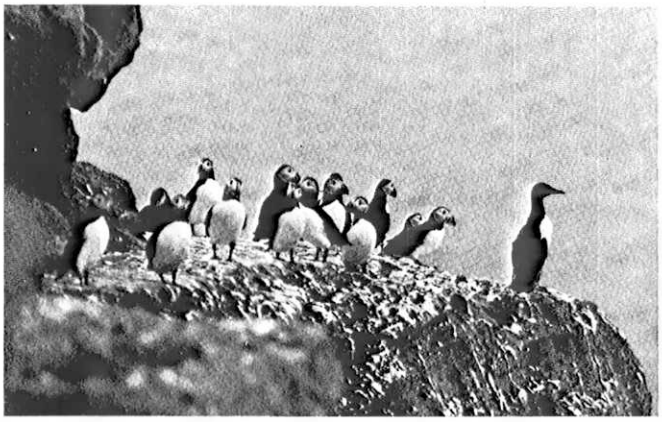
Wie angekündigt (p. 17) berücksichtigt dieser zweite Teil die Passeres. Wiederum haben wir für die Überlassung von Beobachtungsdaten herzlichen Dank zu sagen den Herren A. Bock (A.B.), D. Bußmann (D. B.), M. Hesse (M. He.), H. Immekus (H. I.), B. Koch (B. K.), G. Köpke (G. K.), K.-H. Kühnapfel (K.H.K.), H. Petzold (H. P.), H.-G. Pfennig (H.G.P.), W. Prünte (W.P.), T. Raus (T. R.), K.J. Schäfer (K.J.S.), U. Schütte (U.S.), M Speckmann (M. Sp.), T. Trendelkamp (T.T.) und G. Zingel (G.Z.).
Weitere wichtige Informationen verdanken wir den Herren J. Balthasar, R. Draht, B. Fisterol, B. Glüer, J. Hartmann, H. Hausa und R. Weißenborn.

Der nächste Sammelbericht umfaßt den Zeitraum vom 1. März 1971 bis 30. Juni 1971. Wir bitten herzlich um Mitarbeit, damit der Sammelbericht einen möglichst repräsentativen Querschnitt faunistischer Erkenntnisse während dieses Zeitraumes zu geben vermag. Die Zusendung von Beobachtungen erbitten wir - jeweils für jede Art gesondert - auf kleinen Zetteln (DIN A 6) möglichst noch bis zum 30. August 1971.

Spezieller Teil

H e i d e l e r c h e : Noch am 25.11.70 3 Ex. bei Fröndenberg (G.Z.).
O h r e n l e r c h e : Am 17.12.69 rasteten 3 in Feldern bei Bönen (B.Glüer); am 17.1.70 1 Ex. mit intensiver Kopffärbung in der Seringhauser Feldflur (B.K., W.P.). Am 21.11.70 zogen 3 um 13 h in südl. Richtung über die Rieselfelder Münster (M.Ha., W.P., T.R.). Ferner 3 am 21.12.70 im Stadtgarten Gelsenkirchen (H. Hausa).
M e h l s c h w a l b e : 1 dj. noch am 18.11.70 in Echthausen (B.K.).
S a a t k r a h e : Raumung des Schlafplatzes im Heessener Wald 1969 etwa am 27.3.
H a l s b a n d d o h l e : W.P. stellte am 9.1.71 unter 50 Dohlen und 100 Saatkrähen in der Feldflur bei Völlinghausen eine Halsbanddohle fest.
E l s t e r : Eine eifrig bauende Elster am 15.12.68 in Hamm (G.K.).
T a n n e n h ä h e r : Die "Überreste" der Invasion vom Herbst 1968: Am 13.5.69 1 in der Hohen Ward bei Münster (J. Hartmann); am 30.6.69 1 östl. von Lüdenscheid (H.G.P.); am 5.7.69 3 bei Echthausen nach SW ziehend (B.K.); und am 13.12.70 1 bei Echthausen (R. Draht, B.K.).
B e u t e l m e i s e : 4 Beobachtungen einzelner B. wurden mitgeteilt: 12.9.69 Rieselfelder Münster (M. Ha.); 11,10.69 1 ad. Kläranlage Kamen (K.-H.K.); 7.5.70 1 ad. bei Echthausen sowie 22.11.70 ebendort noch (B.K.).
M i s t e l d r o s s e l : Jede Winterbeobachtung sollte registriert werden. Überwinterungen von mind. je 1 Ex. 68/69 (bei Echthausen) und 70/71 (Bad Sonnedorf, Völlinghausen) (B.K.). Voller Gesang im Senkungsgebiet Lanstrop noch am 19.12.70 (K.-H.K.).

S i n g d r o s s e l : Am 12.1.69 bei Echthausen (B.K.).
R i n g d r o s s e l : Mehrere Frühjahrsfeststellungen. Von G.Z. Auch Herbstdaten: 1 ♂ am 28.9.69 bei Fröndenberg, und mindestens 15 Ex. am 5.10.69 ebendort.
S c h w a r z k e h l c h e n : Weiterer Rückgang dieser Art: Z.B. 1969 im Kreis Borken noch 5 Brutnachweise, 1970 nur noch einer (R. Weißenborn).
B r a u n k e h l c h e n : Auch der Bestand dieser Art nimmt weiter ab. Im Kreis Borken 1969 noch ein Brutnachweis, 1970 keiner mehr (R. Weißenborn).
R o t k e h l c h e n : Ein Albino überwinterte 68/69 im Stadtgebiet Attendorns (H. I.).
R o h r s c h w i r l : Beobachtungen an 4 Orten: Radbodgebiet: 14.5.70 1 sing. Ex. (G.K.). Ententeich/Ruhr: 3.5.69 desgleichen (A.B.). Ruhr bei Echthausen: Am 27.7. und 17.8.69 je 1 dj. Ex. gefangen, und am 7.5.70 1 Ex. mit Gesang (B.K.). Rieselfelder Münster: Feststellung eines singenden Rohrschw. vom 1.-23.5.69 und 8.-18.5.70, am 15.5.70 dort gar 2. (M.Ha., W.P., M.Sp. u. a.).
S e g g e n r o h r s ä n g e r : Zwei Frühjahrsdaten: Am 4.5.69 1 Fängling an der Ruhr bei Echthausen (A.B., W.P.); am 17. und 18.5.69 1 rastendes Ex. - auch mit Gesang - in den Rieselfeldern Münster (K.J.S., M. Sp. a. Ha.). - Am 26.8.70 1 dj. dort gefangen (W.P. u.a.).
Z i l p z a l p : 1 bis zum 29.11.70 bei Echthausen (B.K.).
F i t i s : Noch am 11.10.70 1 mit kurzem Gesang bei Echthausen (A.B., B.B., G.Z.).
R o t k e h l p i e p e r : Rieselfelder Münster (M.Ha., W.P., M.Sp.) im Frühjahr 69 keine Feststellung; 19. und 20.9.69 je 1; 9. und 13.5.70 je 1; 14.5. 2; 19.9.70 2; 27.9. und 17.10. je 1. Kläranlage Kamen (am 7.5. und 22.10.69 je 1, (K.H.K.). Bei Echthausen am 7.5. und 22.10.69 je 1, am 5.5.70 1 + 1 und am 24.10.70 2 (B.K.).
W a s s e r p i e p e r : 2 A. s. spinoletta waren 1970 noch am 26.4. bei Echthausen
S c h a f s t e l z e : 1 offenbar gesundes Ex. vom 29.10. bis zum 6.12.69 in der Kläranlage Kamen (K.-H.K., W.F.).
S e i d e n s c h w a n z : Am 29.12.68 ein Trupp von ca. 50 Ex. in Unna (W.F.); am 31.12.69 7-8 in Lengerich-Hohne (E.Fisterol). Eine Darstellung der Kleininvasion 70/71 soll gesondert erfolgen.
N e u n t ö t e r : Mitteilungen, die den augenblicklichen Status dieser seit mehreren Jahren im Bestand abnehmenden Art belegen: 1969 einzige Brutzeitbeobachtung im Raum Hamm: 1 ♂♀ NE Rinkerode (G.K.); ferner zwischen Unna und Gesecke auf 8 km breitem Streifen des Haarstranges nur 6 Brutpaare (W.P.). 1970 4 Bruten im Kreise Borken 3 in der Gemeinde Raesfeld und 1 in der Gemeinde Heiden (R. Weißenborn).
K e r n b e i ß e r : Eine Konzentration von 220 Ex. am 26.12.68 bei Arnsberg (B.K.,W.P.).
B e r g h ä n f l i n g : Am 6.11.69 2 und am 13.12.69 1 an der Kläranlage Kamen (K.-H.K.); 3 am 1.2.69 im Merfelder Bruch (B.K., W.P., K.Sch.); 5 unter ca. 50 Bruthänflingen bei Völlinghausen am 9.1.71 (W.P.).
B i r k e n z e i s i g : In der Winterperiode 68/69 5 Feststellungen, 69/70 10 und 70/71 5 (vor allem durch B.K., ferner A.B., K.-H.K. und W.P.). In den beiden letztgenannten Perioden sowohl flammea, als auch cabaret - u. a. durch Fänglinge von B.K. belegt.
B e r g f i n k : 1968 1 oder 2 übersommernde ♂♂ in zwei Stadtanlagen von Hamm (G.K.), mit Gesang bis zum 25.7.
G r a u a m m e r : Am 31.12.69 eine Konzentration von 320 Ex. bei Westönnen, und am 25.12.69 250 + 100 bei Enkesen (Haarstrang) (B.K., W.P.).
O r t o l a n : Am 31.8.69 23.35 h Zugrufe über Bönen (W.F.), und am 10.5.70 1 ♂ in den Rieselfeldern Münster 68/69 4 Beobachtungen, 69/70 8, 70/71 1 (A.B., W.F., M.Ha., B.K. G.K., K.-H.K., W.P., G.Z.).
S c h n e e a m m e r : In der Winterperiode 68/69 4 Beobachtungen, 69/70 8, 70/71 1 (A.B., W.F., M.Ha., B.K., G.K., K.-H.K., W.P., G.Z.).



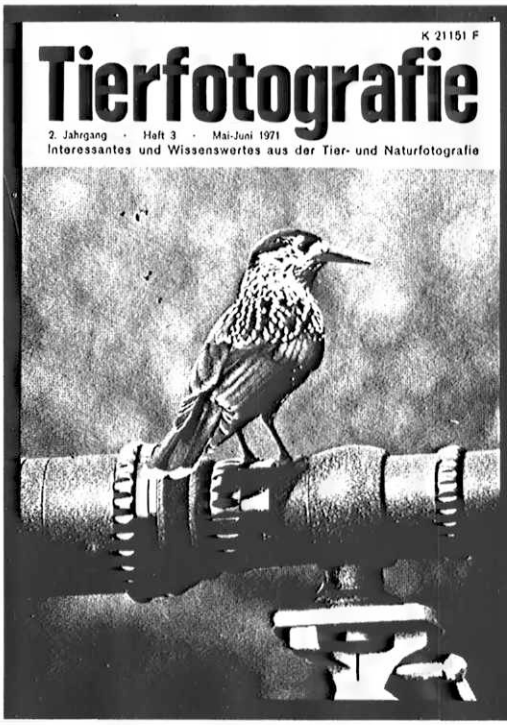
Urlaub auf der Insel Foula

Besuchen Sie Britanniens einsamste bewohnte Insel, und einen der imposantesten Meeresvogel-Brutplätze im Nordatlantik. Foula ist der ideale Urlaubsort für Vogelfotografen und Ornithologen.

Bitte schreiben Sie wegen Details über Unterkunft, die Insel und ihre Vogelwelt an:

John G. Holbourn, Isle of Foula, Shetland/Großbritannien

(Literatur: Tierfotografie Heft 1/1970 und Vogelkosmos Heft 8/1969)



6 Hefte im Jahr

Erfahrene Fachleute vermitteln einen Schatz wertvoller Anregungen, technischer Kenntnisse und Tips. Mit Texten und Fotos u. a. von

Toni Angermayer
Julius Behnke
Eric Hosking
Hans Pfletschinger
Dr. Eva Merz
Dr. H.-J. Matthäi
Prof. Dr. F. Steiniger
Walter Wissenbach

TIERFOTOGRAFIE

Zeitschrift für Fotografen und Filmer, Naturfreunde, Jäger, Biologen Verhaltensforscher und Unterwasserfotografen

Organ der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen

Bitte fordern Sie ein Probeheft an

KILDA VERLAG · D-4402 GREVEN

Großer Brachvogel am Nest (Zwillbrocker Venn)

Foto: Hans-Ulrich Böcker